

Die Air Force wartet ihre A-10 mit digitalen Funkgeräten auf, damit sie in Afghanistan und im Irak noch effektiver in Bodenkämpfe eingreifen können.

LUFTPOST

Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 125/06 – 15.11.06

Die A-10 Jagdbomber in Spangdahlem erhalten für ihre Kampfeinsätze in Afghanistan und im Irak neue Sprechfunkgeräte



US-Air Force-Foto

**US-Piloten brauchen besseren
Bodenkontakt, damit sie nicht länger
die eigenen Truppen umbringen!**

Die Air Force wertet ihre A-10 mit digitalen Funkgeräten auf

Von Scott Schonauer

STARS AND STRIPES, 12.11.06

(<http://estripes.com/articleprint.asp?section=104&article=41446>)

AIR BASE SPANGDAHLEM, Deutschland – A-10 Piloten, die über dem Irak oder über Afghanistan Luftangriffe zur Unterstützung von Bodentruppen fliegen, werden sich bald nicht mehr mit einem riskanten Problem herumschlagen müssen, weil die Funkgeräte ihrer Flugzeuge entscheidend verbessert werden.

Die einsitzigen Maschinen mit zwei Triebwerken, die speziell zur Unterstützung von Bodentruppen konstruiert wurden, waren in beiden Ländern als (viel beschäftigte) "Arbeitspferde" eingesetzt. Aber ihre Piloten mussten mit veralteten Sprechfunkgeräten operieren, die den Kontakt unterbrechen, wenn der Pilot oder der Einweiser am Boden nicht drei bis fünf Sekunden warten, bevor sie mit dem Sprechen beginnen.

In diesem Monat hätten Wartungsmannschaften damit begonnen, zuverlässigere digitale Funkgeräte in die Flugzeuge einzubauen, die wieder über Afghanistan und dem Irak fliegen sollen, sagte am Donnerstag Maj. (Major) Don Henry, der Chef für die A-10-Modernisierung im Air Combat Command (Kommando für den Luftkampf), zu STARS AND STRIPES.

Einen Zeitplan für die Umrüstung der restlichen "Warzenschweine" (so nennen die Piloten ihre Sturzkampfbomber) gibt es wegen der kriegsbedingten Budget-Kürzungen noch nicht. **Mehr als 82 Prozent der 356 A-10 der Air Force werden ohne die neuen Funkgeräte bleiben, bis die 60 Millionen Dollar bewilligt sind, die zur Umrüstung der restlichen Flotte gebraucht werden.** Obwohl die A-10-Piloten schon seit Jahren über die veralteten Geräte klagen, wurde die Situation der Öffentlichkeit erst bewusst, als das "Air Combat Command" letzten Monat in einer überraschenden Pressemitteilung auf das fehlende Geld für neue Funkgeräte aufmerksam machte.

Der Artikel auf der offiziellen Website des Kommandos bescheinigte der veralteten Technologie, "ein hohes Risiko für die Luftunterstützung der Bodentruppen" zu sein. Aber letzte Woche haben Offizielle der Air Force das potentielle Risiko wieder heruntergespielt. Der ursprüngliche Artikel vom 12. Oktober hatte den Titel "Air Force muss wichtige Umrüstung der A-10 verschieben, weil das Geld fehlt"; jetzt ist er online unter der Überschrift **"Sprechfunk-Umrüstung der A-10 auf Flugzeuge für den Fronteinsatz beschränkt"** zu lesen.

"Bisher hat die Unterstützung aus der Luft kaum zu Todesfällen oder Risiken für die eigenen Truppen geführt," sagte Henry. "Dass es bisher einigermaßen gut gegangen ist, verdanken wir unseren Piloten und dem Wartungspersonal im Fronteinsatz."

Das Problem bei den veralteten analogen Geräten tritt auf, wenn die Piloten auf sicheren Betrieb umschalten. Ein Synchronisationsproblem macht es notwendig, dass Piloten der A-10 und Soldaten am Boden, die Luftunterstützung anfordern, nach dem Einschalten ihrer Mikros bis zu fünf Sekunden (mit dem Sprechen) warten müssen. Wenn der Pilot oder der Einweiser am Boden die Pause vor dem Sprechen nicht einhält, kann der Sprechkontakt unterbrochen werden oder ganz abreißen.

Dieses Kommunikationsproblem kann einen Bombenabwurf um weniger als eine Minute verzögern, aber für Bodentruppen, die sich in einem heftigen Feuergefecht befinden und Hilfe von oben brauchen, können Sekunden entscheidend wichtig sein.

Die Air Base Spangdahlem in Deutschland ist die Heimat der einzigen A-10 Staffel der US-Air Force, die ständig in Europa stationiert ist. Als diese 81st Fighter Squadron (Kampfstaffel) früher in diesem Jahr Kampfeinsätze in Afghanistan flog, benutzte sie die veralteten Funkgeräte.

A-10-Pilot Capt. (Hauptmann) Steve Sztan sagte, er habe in "vielen Fällen" erlebt, dass die Funkverbindung unterbrochen wurde oder nicht zustande kam, wenn er auf die Erlaubnis wartete, Bomben abwerfen zu können.

Piloten brauchen vor dem Einsatz einer Waffe die Freigabe, um sicher zu sein, dass keine befreundeten Truppen im Weg sind. Das Verständigungsproblem könne gemeistert werden, sagte Sztan, dazu sei aber genau abgestimmte Teamarbeit in Stress-Situationen notwendig.

"Es ist ein abwägendes Frage- und Antwortspiel zwischen mir in der Luft und dem Burschen am Boden, bis wir sicher sind, dass wir die richtigen Leute killen," meinte Sztan. "Wenn ich keine genauen Angaben erhalte, muss ich ihn fragen. Wenn er mich nicht hört, muss er nachfragen. Wir arbeiten also als Team zusammen."

Den Einweisern sei das Verständigungsproblem auch bekannt, teilte Sztan mit, aber die Piloten müssten sie immer wieder an die Pause vor dem Sprechen erinnern.

"Oft muss man mehrmals wiederholen: Ich kann dich nicht hören, vergiss nicht, zwei Sekunden zu warten," äußerte er.

Bei der Luftunterstützung für Bodentruppen bleibt in Ländern wie Afghanistan und dem Irak kaum Raum für Irrtümer, weil Kämpfe zwischen Koalitionstruppen und Aufständischen oft auf extrem kurze Distanz stattfinden.

Das Risiko wurde bei einem versehentlichen Angriff eines A-10 Piloten der 81st Squadron (aus Spangdahlem) deutlich, der am 4. September einen kanadischen Soldaten getötet und Dutzende Kanadier verletzt hat.

Die Pressemitteilung vom Oktober machte auch deutlich, dass die Piloten durch die Verständigungsprobleme eine größeren Bedrohung vom Boden aus hinzunehmen hätten.

"Durch die zusätzliche Synchronisationszeit wird der Pilot länger Bedrohungen aus der Luft oder vom Boden ausgesetzt und wird dadurch auch bei der genauen Lokalisierung der eigenen Truppen am Boden behindert," war zu lesen.

Offizielle der Air Force sind zuversichtlich, dass sie das Geld für die Ausrüstung mit neuen Funkgeräten bekommen werden, die Pressemitteilung des letzten Monats sei Teil einer Kampagne gewesen, um die notwendigen Mittel locker zu machen.

Henry meinte, einerseits würden die älteren Funkgeräte Piloten und Bodentruppen einem größeren Risiko aussetzen, fügte aber hinzu: "Ich denke, es ist eine Übertreibung, zu behaupten, dass die Kumpel wegen des noch bestehenden Risikos eher sterben müssen."

(Der Artikel wurde komplett übersetzt und mit einigen Anmerkungen und Hervorhebungen im Text versehen.)

Unser Kommentar

In unseren LP 094/06 und 101/06 haben wir bereits über den Afghanistan-Einsatz der Eifeler A-10 und den Angriff eines Piloten aus Spangdahlem auf kanadische Verbündete informiert.

Die A-10 Thunderbolt II (Donnerschlag) soll mit Unterstützung des Naziobersten Rudel, der einst die gefürchteten STUKA-Verbände der "Großdeutschen Luftwaffe" kommandiert hat, entwickelt worden sein und deshalb über bisher unübertroffene Flugeigenschaften im Kampf gegen Bodenziele verfügen. Sie fliegt seit 1975 und verschießt mit ihrer Schnellfeuerkanone Geschosse aus abgereichertem Uran, die jede Panzerung durchschlagen können, beim Aufprall aber in schwach radioaktive Partikel zerplatzen, die alle bisherigen Einsatzgebiete verseucht und dort Missbildungen bei Neugeborenen und Krebserkrankungen bei Erwachsenen verursacht haben.

Die A-10 -Staffel in Spangdahlem wird als erste mit den neuen Funkgeräten ausgestattet, wird also bald wieder in den völkerrechts- und verfassungswidrigen US-Angriffskriegen in Afghanistan und im Irak eingesetzt werden. Derzeit vermehrt in dunklen Abendstunden angesetzte Übungsflüge lassen auch auf eine Beteiligung an einem geplanten Überfall auf den Iran schließen.

Im hektischen "Kampfgetümmel" können übereifrige Piloten auch schon mal "die eigenen Leute killen". Das sind dann eben bedauerliche "Kollateral-Schäden", die auch durch künftig ununterbrochenen Sprechfunkverkehr sicher nicht völlig zu vermeiden sind.

Wie lange wollen unsere Politiker dieser dreisten Kriegspropaganda und der provozierenden Preisgabe immer neuer Beweise für die Vorbereitung verfassungswidriger Kampfeinsätze in Angriffskriegen auf und über unserem Territorium eigentlich noch tatenlos zusehen? Viele Unterschriften unter den Ramsteiner Appell (www.ramsteiner-appell.de.) können mithelfen, unsere Volksvertreter an ihre Pflicht zum Schutz unserer Verfassung zu erinnern, und sie dazu bringen, die ständigen Verfassungsbrüche durch einen Bundestagsbeschluss endlich zu beenden.

Ach, iwwerischens ...

Wann Vebrecher un Merrder immer widder in de Effentlichkeed dodemet aagewwe, wasse alles schun getribb hann und noch aaschdelle wolle, falle se iwwer korz odder lang doch emol de Bollizei uff un werre aussem Vekehr gezoh.

Wie lang derfe dann die Amis noch dodemet schdrunze, wie se uff unser Gesetze un uff unser Vefassung peife, wann se iwwer uns fer immer neie Krieche iewe un vun de Palz und vun de Eifel aus immer neie Länner iwwerfalle.

Ehr Bollidigger, ehr Richter, ehr Schdaatsaawält, ehr Bollizischde, warum lossener dann die ameriganische Barraskepp so uugeschdeerd immer neie Vebreche ausbaldowere un unnerschditze se aa noch dodebei.

Määnener net, es deet emol lange, un ehr missden all dess mache, wassner emol geschwor hann: nämlich endlich defor sorche, dass aa die Amis unser freiheitlich demokradschi Grundordnung reschbeckdeere.

Wichtige Telefonnummern

Luftwaffenamt Köln, gebührenfrei unter der Nummer	0800 / 8620730
Verbindungsbüro Flugplatz Ramstein	06371 / 952655
Innenministerium RLP –Flugbetrieb	06131 / 163382
Staatskanzlei Rheinland-Pfalz Mainz	06131 / 164700
Bürgertelefon Verteidigungsministerium Berlin	01888 / 242424

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern